

Duchrow, Ulrich: *Christenheit und Weltverantwortung*. Traditionsgeschichte und systematische Struktur der Zweireichelehre. Klett/Stuttgart 1970; XIV-647 S., DM 38,50

Als Band 25 der *Forschungen und Berichte* der Evangelischen Studiengemeinschaft greift diese Heidelberger Habilitationsschrift ein zentrales Problem heutiger, vor allem protestantischer Ethik auf: Entzog doch die sog. Zweireichelehre den gesellschaftlich-öffentlichen Bereich nur allzuleicht der eigentlich christlichen Auseinandersetzung; Staat und Politik blieben auf der Seite des Weltlich-Sündigen, das Christliche regierte im gnadenhaften Bezirk der Innerlichkeit. — Die Verantwortung jedoch, die heute dem Naturwissenschaftler aus den technischen Möglichkeiten seiner Erkenntnisse erwächst, läßt sich in dieser Doppelung nicht durchtragen (ganz abgesehen von den weltpolitischen Fragen der Entwicklung, sozialer Ungerechtigkeit, Rüstung etc.). Bezeichnenderweise stellte sich die vorgelegte Problematik denn auch zunächst in Physiker-Theologen-Gesprächen, wobei es sich erwies, daß die Theologie wenig Relevantes zu bieten hatte (VII). — Vf. untersucht daher zunächst die Wurzeln der Zweireiche-Theorie in der Bibel (frühchristliche Apokalyptik, PAULUS) einerseits und in der irgendwie ähnlichen und doch so verschiedenen platonischen Weltanschauung andererseits, wobei innerkosmische Lösung und Begnadigung als jeweilige Kriterien genannt werden (120ff). Die Weiterführung des Problems in der Theologiegeschichte durch AUGUSTINUS in seiner *Civitas Dei* und durch die theologisch-ideologische Fundierung der mittelalterlichen Doppelung der Macht zwischen Kurie und Papst führt vor allem über OCKHAM zur Theologie von M. LUTHER. In guter Verbindung zu den machtpolitischen und geistesgeschichtlichen Hinter- und oft Beweggründen gibt Vf. so die traditionsgeschichtliche Begründung der heutigen Problematik. Er weiß darum, daß hier nur Vorarbeit geleistet wird — die nur zwanzig Seiten zu „offenen Fragen im Hinblick auf die Neuzeit und das wissenschaftlich-technische Zeitalter“ machen dies auch äußerlich klar. Kritisch im Heute denken kann aber nur, wer um seinen geschichtlichen Standort und seine Einseitigkeiten und Aporien weiß — das Werk DUCHROWS ist dazu unerlässlich. — Ausstehend sind allerdings noch die Untersuchung zur nachreformatorischen Entwicklung im protestantischen Raum wie in der katholischen Theologie, die wohl mit einer etwas anderen Akzentsetzung aus den mittelalterlichen Ansätzen nachgezeichnet werden müßte. So mündet die Besprechung dieses Werkes in den Wunsch, daß diese weitere Arbeit bald geleistet werde. Ökumenisches Verständnis wäre so erst eigentlich möglich. Dieser Aspekt kommt bei DUCHROW, z.T. thematisch bedingt, zu wenig zu Gesicht: Das Verhältnis von philosophischer Weltanschauung und theologischer Gottesverwiesenheit bleibt zudem trotz der interessanten Kooperations-Thesen nach LUTHER zu wenig vermittelt — hier hätte der nicht weiter verfolgte thomistische Ansatz (427) wohl noch weitere Perspektiven zu erschließen vermocht. Jedenfalls kann heute das gestellte Problem christlicher Weltverantwortung nur in der Zusammenarbeit aller christlichen Theologie (bzw. Konfessionen) in Angriff genommen werden. Diese Dimension hätte (auch hinsichtlich der erwähnten Literatur) wenigstens in der Schlußbetrachtung größere Deutlichkeit verdient.

Luzern

Franz Furger

Elliott, Charles: *The Development Debate*. SCM Press/London 1971; 128 p., 90p

L'auteur a enseigné l'économie à l'Université de Nottingham et à l'Université de Zambie. Depuis 1969, il est secrétaire de Sodepax à Genève. L'opuscule que

voici est la meilleure introduction à la problématique actuelle du développement. L'auteur met au point les différentes conceptions qui s'affrontent aujourd'hui dans le monde, et les différents concepts de développement qu'elles proposent. Il y a le développement conçu comme croissance économique, le développement comme élévation du niveau de vie (défini par des index de développement économique-social), le développement comme changement de structure économique et sociale, le développement comme libération, et le développement comme humanisation. Après avoir présenté ces divers concepts, l'auteur aborde le débat théologique. Il fait le point des arguments généralement avancés dans le débat. Il s'agit surtout de définir la méthodologie. On trouvera dans cet ouvrage une sorte de mise au point provoquée par les récents débats réalisés au sein de Sodepax. C'est la problématique du développement telle que la voient les Églises aujourd'hui. Une mise au point indispensable.

Recife (Brésil)

Joseph Comblin

Gertz, Bernhard: *Glaubenswelt als Analogie*. Die theologische Analogie-Lehre Erich Przywaras und ihr Ort in der Auseinandersetzung um die analogia fidei. Patmos/Düsseldorf 1969; XXXIV u. 457 S.

Die Bedeutsamkeit E. PRZYWARAS für die Gegenwartstheologie ist noch lange nicht hinreichend erkannt. Vf's. umfassendes Werk bietet unter dem leitenden Gesichtspunkt des Analogieverständnisses eine hervorragende Einführung in PRZYWARAS breitgefächertes Lebenswerk. Insofern als PRZYWARA mit seinen Denkvorstößen in Verbindung mit nahezu der ganzen Phalanx neuzeitlicher Denker und Theologen stand, erweitert sich die Darstellung zu einem Querschnitt gegenwärtigen theologischen Denkens, den Vf. insofern mit einem Längsschnitt durch die Geschichte verbindet, als er die Frage nach der „analogia fidei“-Formel von Röm 12,6 und seinen Interpretationen bis in die Lehräußerungen des 2. Vatikanischen Konzils hinein verfolgt. In der getreuen und doch zugleich kritisch mitdenkenden Nachzeichnung von PRZYWARAS Weg hat Vf. seinerseits ein überzeugendes Spiegelbild der theologischen Gegenwartssituation geschaffen, wobei nur zu hoffen ist, daß die PRZYWARA eigentümlichen Denkanstöße für uns alle nicht ohne Wirkung bleiben möchten.

Wittlaer

Hans Waldenfels

Häring, Bernhard, CSSR: *Orden im Umbruch*. Ordenschristen der Zukunft. Wienand/Köln 1970, 220 S., DM 22,80

On trouvera ici un essai de réinterprétation des différents éléments de la vie religieuse à la lumière des documents du Concile. Il s'agit de considérations destinées à aider les instituts dans leur tâche d'ajournement. Il est permis de penser, cependant, que le titre est un peu ambitieux. Ces considérations sont très bonnes pour aider l'adaptation des instituts existants aux exigences actuelles. Il est peu probable qu'elles aideront à préparer l'avenir. Celui-ci est imprévisible et naîtra, sans doute, d'initiatives radicalement nouvelles qu'il est impossible de décrire d'avance. Certains trouveront que l'auteur demeure trop attaché aux conventions traditionnelles, encore que ses pensées soient très utiles dans l'immédiat pour les gens d'un certain âge qui cherchent à demeurer dans le mouvement actuel.

Recife (Brésil)

Joseph Comblin